

Erfahrungsbericht

IAESTE Praktikum in Japan 2017

Von Ende Juli bis Anfang November habe ich dank IAESTE ein Praktikum bei einer Automatisierungsfirma in Fujisawa (in der Nähe von Tokyo/Yokohama) gemacht. Darüber möchte ich jetzt schreiben.

Unterkunft

Nach meiner Ankunft am Flughafen traf ich mich an einer Bahnstation mit meiner Kontaktperson von IAESTE, die mir dabei half eine SIM Karte zu kaufen und mich zu meiner Unterkunft brachte. In Japan haben viele Firmen Wohnheime, in denen junge Angestellte günstig unterkommen. Da diese in Japan allerdings strikt nach Geschlechtern getrennt werden, bekam ich mein eigenes kleines Appartement von der Firma. Gewöhnen musste ich mich an das Fehlen meines geliebten 1,40m Betts aus Deutschland. Ich schlief wie in Japan üblich auf einem 90cm breiten Futon auf dem Boden. Nach drei Wochen wollte ich aber auch meinen Futon nicht mehr missen! Sonst war im Appartement alles vorhanden was man brauchte.

Ich hatte das große Glück nur 10min mit dem Bus zur Arbeit fahren zu müssen. Um in die zentralen Stadtbezirke von Tokyo zu kommen, brauchte ich allerdings ca. eine Stunde und abends in den vollen Pendlerzügen, war das nicht sonderlich angenehm. Davon lies ich mich allerdings nicht abhalten und war viel in allen Richtungen unterwegs. Man muss nur ständig darauf aufpassen auch den letzten Zug zu erwischen, sonst verbringt man die Nacht am Bahnhof oder in einigen Bars. Dabei fühlte ich mich in Japan zu jederzeit absolut sicher. Ich kenne auch Leute, die ihr Handy an einem Bahnhof vergessen haben und es nach 2h einfach dort wiedergefunden haben. Das japanische Nahverkehrssystem bringt einen auch wirklich überall hin. Eine Strecke von einer Stunde ist in der größten Metropolregion der Welt auch völlig normal. Fujisawa selbst ist hauptsächlich eine Pendlerstadt, aber für mich ging dennoch ein kleiner Traum in Erfüllung: Ich wohnte nur 2km vom Strand weg.

Da es in Japan sehr viele 24Stunden Convenience Stores gibt und alle Läden auch sonntags geöffnet haben, war die Versorgung mit Essen kein Problem. Es gibt auch an jeder Ecke kleine Ramenshops. Alles was ich in Japan probiert habe, hat fantastisch geschmeckt. (Nur Vorsicht mit Natto!!) Wer ein wenig Heimweh hat, findet aber immer auch ein italienisches Restaurant oder einen McDonalds. Die kalorienarme Nahrung von hoher Qualität hat allerdings oft auch ihren Preis.

Das Praktikum

In meiner Abteilung in der Firma wurde ich sehr herzlich empfangen und gleich an meinem erste Arbeitstag gab es einen Welcome-nomikai für mich. Generell ist es in Japan üblich oft auch nach der Arbeit noch etwas mit den Kollegen zu unternehmen. So machten wir noch eine Hafenrundfahrt in Yokohama, gingen Sushi-Essen, besuchten die Tempel in Kamakura und ich bekam eine Führung durch das hauseigene Firmenmuseum. Am ersten Tag war ich extrem beeindruckt von dem riesigen Großraumbüro indem wir alle gemeinsam arbeiteten. Ich musste mich auch gleich vor allen (immerhin ca. 150 Leuten vorstellen). Das ermöglichte aber eine sehr enge Absprache mit allen beteiligten Leuten. Außerdem gab es einen Gong, der die Arbeitszeiten und die Pausen ankündigte. Bei mir als Praktikantin wurde auch sehr strikt darauf geachtet, dass ich nicht zu viele Überstunden machte. Die meisten meiner Kollegen machten allerdings, wie man das von Japan so hört, zwischen einer und fünf Überstunden am Tag.

Die Verständigung während der Arbeitszeit auf Englisch funktionierte recht gut und in den Meetings wurden für mich die Slides auf Englisch erstellt aber leider meistens Japanisch gesprochen. Auch während der Nomikais und bei Treffen mit IAESTE Mitgliedern bereute ich es oft nicht mehr Japanisch gelernt zu haben. In der Metropolregion um Tokyo sind alle Schilder zweisprachig und die meisten Japaner verstehen Englisch, sprechen es aber leider recht ungern.

In meinem Praktikum ging es um die automatische Fehlererkennung in den verschiedenen Anwendungsgebieten der Firma. (Beispielsweise in der Klimaanlagesteuerung oder in der Überwachung von chemischen Reaktionen in der Industrie). Ich habe sehr viele wissenschaftliche Paper gelesen und diese dann auf die Bereiche angewandt und evaluiert, welche Möglichkeiten sie der Firma bieten. Die teilweise freie Auswahl der Paper hat mir viel Zeit zum Selbststudium gegeben, sodass ich auch für mich und mein Studium viel Wissen mitnehmen konnte.

Die Bezahlung reichte definitiv zum Leben, viele Reisen wären allerdings nicht drin gewesen. Diese habe ich von meinem Ersparten aus Deutschland finanziert. Da der Aufenthalt in Japan aber eine einmalige Erfahrung für mich war und ich das Beste aus der Zeit herausholen wollte, bereue ich das aber auch kein bisschen! Besonders empfehlen kann ich Hiroshima, Kyoto, Hakone und Shizuoka als Reiseziele.

IAESTE JAPAN

IAESTE Japan ist wirklich super organisiert. Während der Hauptzeit zwischen Juni und September werden ca. alle drei Wochen Events mit allen Praktikanten und Mitgliedern organisiert. Wir waren beispielsweise bei einer Brauerei Tour, 3 Tage in Osaka, haben den Mount Fuji und Mount Takao bestiegen, wir waren Campen und haben zweimal zusammen japanisch gekocht. Nach dem Kennenlernen haben auch wir Praktikanten untereinander einige Events wie ein Strandwochenende und einzelne Ausflüge organisiert. Besonders den Aufstieg zum Mount Fuji und den Sonnenaufgang werde ich nie vergessen.

Ich hatte Japan ausgewählt, weil ich vor dem Masterstudium ein Land erkunden wollte, was sich wirklich von Deutschland unterscheidet. Japan als hochtechnisierte Land war sowohl fachlich als auch kulturell sehr spannend für mich. Insgesamt wurde ich auch absolut nicht enttäuscht, sondern meine Erwartungen deutlich übertroffen. Die Mischung aus hochmodernen Technologien und jahrhundertealten Traditionen ist unglaublich faszinierend. Ich bin sehr froh über den längeren Aufenthalt in Japan und die Möglichkeit hinter die Kulissen zu schauen. Es war eine richtig schöne Zeit und ich hoffe bald mal wieder zurück zu gehen und alle Freunde besuchen zu können.